

Studienkommissionen

Physik

An der schönen blauen Donau

(genauer gesagt im Atominsti-
tut am nicht ganz so blauen Do-
naukanal) fand Mitte März die
erste Gesamtstudienkommission
Technische Physik (Wien, Linz
und Graz) statt, in der die neue
Studienordnung beschlossen wer-
den soll. Streikende StudentInnen
bewogen den Vorsitzenden, Vor-
sicht walten zu lassen und die Sit-
zung im eben genannten
Atominsti- t, fernab der brodeln-
den Massen, anzuberaumen.

Das neue Technikgesetz hat
den Studienkommissionen bei der
Gestaltung der Studienordnungen
(nicht zu verwechseln mit den Stu-
dienplänen) weitestgehende Freihei-
ten gelassen. Abgesehen von
wenigen Einzelheiten (Pflichtfäch-
teil im zweiten Studienabschnitt,
Benennung der Diplomprüfungsfächer,
ungefährer Stundenrahmen,...) kann
die Studienordnung so erstellt wer-
den, daß sie kaum irgendjemandem
irgendwann bei der Verwirklichung
irgendwelcher Ziele irgendwie behin-
derlich sein kann. Diese Tatsache
ließ in uns die bescheidene Hoff-
nung aufkeimen, die Heimreise nach
Graz mit einem ungefähren Entwurf
einer zukünftigen Studienordnung
anzutreten. Dem war natürlich nicht
so. Zuerst mußten die VertreterIn-
nen des Ministeriums als Klagemau-
er dienen, an der die miserable
Situation der österreichischen Wis-
senschaft im allgemeinen sowie der
einzelnen Institute im besonderen
beweint wurde. Daraufhin entwickel-
ten sich endlose Diskussionen um
fundamentale Fragen der Physik-
ausbildung: Soll ein Diplomprüfung-
fach fürderhin "Atom-, Kern- und
Teilchenphysik" oder schlicht "Atom-
und Kernphysik" heißen? Nach meh-
reren Stunden harter Kommissions-

arbeit begann sich die Wiener Skyli-
ne in ein geheimnisvolles Abendrot
zu hüllen. Aufbruchsstimmung
machte sich breit. Man kam überein,
sich Mitte Juni ein weiteres Mal zu
treffen (natürlich in Wien, wegen der
dortigen produktiven Arbeitsat-
mosphäre), um der österreichischen
Physikgeschichte endgültig das Ka-
pitel "Studienordnung Technische
Physik '91" einverleiben zu können.
Den beiden Grazer Vertretern der
Studentenkurie blieb, eingedenk der
Tatsache, nur ÖS 100,- Reisespes-
en erhalten zu haben, an diesem
Abend nichts anderes mehr übrig,
als der Wiener Gastronomie zu neu-
en Umsatzrekorden zu verhelfen.

(- js -)

Nicht nur Mathematik

7-Semester-Klausel

Wie einige von Euch vermutlich
schon schmerzlich erfahren haben
müssen, handhaben unsere Vortra-
genden und insbesondere der Com-
puter die schon immer im Gesetz
stehende 7-Semester-Klausel recht
rigoros: **Das heißt, daß jemand der
zumindest im 7. Semester ist und
die 1. Diplomprüfung noch nicht
abgeschlossen hat, keine Prüfungen
über Vorlesungen der 2. Di-
plomprüfung ablegen darf.**

Nun kann aber die Studienkom-
mission (Stuko) beschließen, daß eine
Reihe von Fächern bereits
absolviert werden darf, auch wenn
man die 1. Diplomprüfung noch nicht
hat. Erste dahingehende Vorgesprä-
che in der Stuko liefen durchaus
positiv ab, wir kümmern uns nun
darum, wie dieser Beschluß formal
richtig aussehen soll (da er dem Mi-
nisterium vorgelegt werden muß). Es
steht noch nicht detailliert fest, wel-
che Fächer konkret vorgezogen wer-
den können, aber wenn alles glatt
geht, wird diese Regelung noch im
Mai in Kraft treten!

(- hp -)

Mathematik

Alles blauäugig

Die 2. Gesamtstudienkommis-
sion für Technische Mathematik tag-
te am 22.3.1991, diesmal in Linz.
Bei der Anreise mit dem Zug trafen
wir (Hannes und ich) auf die Vertre-
ter des Mittelbaues Doz. Ganster
und Doz. Püngel. Seichte Konversa-
tion, bis ich die Frage stellte, wie
denn die Herren Professoren nach
Linz kämen. Die lakonische Antwort:
"Des is ma wurscht!" Zweimal
dürft Ihr raten, von wem dieses Zitat
stammt. (Anmerkung: Echte Mathe-
matiker schaffen es beim ersten
Mal)

Stick to facts: Bei den Ver-
handlungen wurde um jeden Buch-
staben minutenlang zwischen allen
Mathematikern gefeilscht. Aber im-
mer, wenn sich die beiden (bedau-
ernswerten?) Vertreter des
Ministeriums zu Wort meldeten,
herrschte traute Einigkeit auf unse-
rer Seite, wie ahnungslos doch der
Standpunkt der beiden Juristen wä-
re. Ein kleines Beispiel: Als Frau Dr.
Nowotny darauf hinwies, daß die
Einführung des Stzw. "Versiche-
rungsmathematik" kostenneutral
sein müßte, lautete die Antwort von
Prof. Dieter: Sie sollte lieber einmal
bedenken, daß die **zusätzlichen
Kosten für den Studienzweig ge-
ringer sind als ein schwerer Ver-
kehrsunfall.**

Noch ein interessantes Detail: Im
Technikergesetz wird vorgeschrie-
ben, daß die Summe aller angebote-
nen Wahlfachstunden zwischen 100
und 500 liegen muß. Während man
in Wien noch nicht weiß, wie man
das Angebot auf 500 hinuntersetzen
soll, weiß man in Graz nicht, ob man
überhaupt 100 an Wahlfächern wird
anbieten können... Die **Pflichtfä-
cher des 2. Abschnittes** für alle:
Analysis, Wahrscheinlichkeitstheorie
und Statistik, Numerische Mathema-
tik. zusätzlich: Technisches Anwen-
dungsfach im Zweig a),
Wirtschaftsmathematik und OR im
Zweig b) sowie Informationsverar-
beitung im Zweig c).